

Bei ihnen wird alles pulverisiert

BÜTZBERG Die Erbo Spraytec AG reitet auf einer Welle: Ihre Pulverprodukte, die sie an Kunden in über 30 Ländern liefert, sind gefragt. Nachdem die Firma in den letzten Jahren bereits personell aufgestockt hat, will sie nun auch bei der Infrastruktur zulegen.

An der Industriestrasse in Bützberg werden Pulverprodukte entwickelt und hergestellt. So viel ist klar. Danach aber stellt sich bei einem Rundgang durch die Firma sogleich eine ganze Reihe von Fragen. Denn die Zauberworte bei der Erbo Spraytec AG sind zum Beispiel Coating, Agglomerierung oder Matrixverkapselung. Was hat es mit diesen Begriffen auf sich? Ist denn Pulver nicht gleich Pulver? «Nein, es gibt ganz viele verschiedene Formen davon», sagt Geschäftsführer Rätus Böhlen. Je nach Wunsch des Kunden müssten unterschiedliche Prozesse angewandt werden, um die richtige Pulverstruktur für die weitere Verarbeitung beim Kunden zu erhalten. Und die Anzahl an Einsatzmöglichkeiten ist gewaltig.

50 Gramm für eine Tonne

Weshalb sich die Erbo Spraytec auf ein Segment habe spezialisieren müssen, sagt Böhlen. So kommen ihre Produkte bei der Herstellung von Lebens- und Futtermitteln sowie Kosmetikartikeln zum Einsatz. Ein einfaches Beispiel, erzählt der Geschäftsführer, sei die Fütterung von Kühen als Wiederkäuern. Ohne Schutz des Wirkstoffes würden viele Futtermittelzusatzstoffe bereits im Vormagen der Kuh abgebaut und hätten somit keine Wirkung. Also müssen diese Stoffe «geoatet», sprich mit einem Mantel als Schutz überzogen werden. Diese Pulverpartikel kommen zum Beispiel auch zum Einsatz, um phyto-gene, also natürliche, pflanzliche Zusatzstoffe wie etwa Chili, Anis oder Rosmarinextrakte im Futter geschmacklich zu «neutralisieren» und somit die Akzeptanz beim Tier zu erhöhen. Diese phyto-genen Stoffe würden genutzt, um die Resistenz bei den Tieren zu fördern, erzählt Böhlen. So könne der Anteil an Antibiotika im Futter reduziert oder meist ganz eliminiert werden.

Bei einer sogenannten Matrixverkapselung wiederum werden die Flüssigkeiten und Wirkstoffe in feste, gleichmässige Mikroku-geln umgewandelt. Was zum Beispiel eingesetzt wird, damit das Aroma eines Kaugummis beim Kauen über eine längere Zeit im Mund freigesetzt wird. Auch in der Kosmetik kommt diese Ver-



Im Labor werden die neusten Produkte getestet. Denn Verwaltungsratspräsident Albert Blaser (links) und Geschäftsführer Rätus Böhlen wissen, dass ihr Unternehmen, um auch künftig konkurrenzfähig zu bleiben, in die Entwicklung investieren muss.

Foto: Thomas Peter

«Wir müssen uns immer wieder verändern, sonst haben wir keine Daseinsberechtigung.»

Albert Blaser
Verwaltungsratspräsident

kapselung zum Einsatz, etwa dann, wenn es darum geht, Anti-Aging-Zusatzstoffe für Cremes länger haltbar zu machen.

Die Erbo Spraytec stellt jährlich rund 17 000 Tonnen an Pulverprodukten her. Zur Einordnung: In einer Tonne Futtermittel, also dem Endprodukt, sind lediglich um die 50 Gramm des Pulvers enthalten, das in Bützberg hergestellt wird.

Expansionsmöglichkeiten

Das Oberaargauer Unternehmen beliefert Kunden aus über 30 Ländern in Europa, Asien und Nordamerika. Das Wachstum des Schweizer Markts sei beschränkt, sagt Verwaltungsratspräsident Albert Blaser. Allein von diesem könne die Firma daher nicht leben. «Würden wir nur für das Inland produzieren, könnten wir unsere Anlagen nicht genügend auslasten, und wir müssten die Preise massiv erhöhen.» Im Aus-

land hingegen bestünden grosse Expansionsmöglichkeiten, sagt Blaser. So sei in Asien gemeinsam mit der Bevölkerung auch die Futtermittelindustrie enorm gewachsen.

Und in Asien bieten sich auch andere Einsatzmöglichkeiten als in der Schweiz: So gebe es zum Beispiel in den Tropen das Problem, sagt Rätus Böhlen, dass dort herkömmliche Pulver wegen der hohen Luftfeuchtigkeit rasch einmal verpappen würden. Auch dort könne die Erbo Spraytec mit ihren Entwicklungen Lösungen bieten.

Konkurrenz besitzt sie einzig in Teilgebieten. Und schon erst recht nicht in der Schweiz. Aber auch sonst ist man in Europa den anderen Anbietern aktuell einen Schritt voraus: So würden in Bützberg industrielle Mengen hergestellt, während die Konkurrenz nur kleinere Segmente abdecken könne, sagt Albert Blaser. Oder sie besitze nicht die gleiche Angebotsbreite wie die Erbo Spraytec.

«Es läuft sehr gut»

Wegen einer zu kleinen Nachfrage kann sich in Bützberg derzeit denn auch niemand beklagen. Im Moment laufe es sehr gut, bestätigt Rätus Böhlen, der die Firma in der vierten Generation führt. Dies zeigt sich auch bei der Mitarbeiterzahl: Diese stieg von 15 im

Jahr 2010 auf heute 45. «Wir reiten derzeit auf einer Welle», sagt Böhlen. Diese müsse man nun so gut wie möglich ausnutzen. Denn irgendwann werde die Konkurrenzsituation vielleicht eine andere sein. «Dann kommt in China ein gleiches Produkt für einen wesentlich kleineren Preis auf den Markt», sagt Albert Blaser. Darauf müsse das Unternehmen vorbe-

DIE FIRMA

Die Erbo Spraytec AG ist Teil der Schweizer Erbo Group, zu der auch die Ernst Böhlen Logistik AG und die Rolli-Pet GmbH gehören. Das Familienunternehmen beschäftigt insgesamt 250 Mitarbeiter und besitzt Niederlassungen in Österreich und Deutschland. **Es wurde 1912 von Samuel Böhlen-Cottier, dem Urgrossvater des heutigen Geschäftsführers Rätus Böhlen, gegründet.** Er hat mit einem kleinen Verkaufsladen als Lieferant und Händler die Grundlagen der heutigen Unternehmung gelegt. Erst 1972 wurde dann die Alifet AG, die heutige Erbo Spraytec AG, gegründet. Die Erbo Group ist international tätig. Der Exportanteil beträgt rund 65 Prozent. Zum Jahresumsatz macht die Firma keine Angaben. swl

reitet sein. «Wir müssen uns immer wieder verändern, sonst haben wir keine Daseinsberechtigung.» Weshalb die Erbo Spraytec ganz gezielt immer wieder in die Entwicklung neuer Produkte investiert. Sie besitzt eigene Forschungsanlagen und Labors.

Bald eine dritte Anlage?

Weil der bestehende Platz nicht mehr ausreicht, will die Firma den Bereich Entwicklung sogar ausbauen. Bis heute Montag lag ein Gesuch für den Neubau an der Industriestrasse auf der Bauverwaltung auf. In diesem werden neben zusätzlichen Labors auch Büroräumlichkeiten und eine Cafeteria Platz finden. Der zweistöckige Erweiterungsbau wird frühestens 2019 realisiert und kostet rund 2,5 Millionen Franken.

Und er bleibt womöglich nicht der einzige Ausbau, den die Firma vornimmt. Sie betreibt aktuell zwei industrielle Produktionsanlagen. Irgendwann in den nächsten Jahren könnte eine dritte hinzukommen, sagt Albert Blaser. Hierfür müssten bestehende Lagergebäude an der Industriestrasse abgerissen werden. Spruchreif sei aber noch nichts, betont Blaser. Die Bauzeit für eine neue Anlage würde sich auf rund zwei Jahre belaufen.

Sebastian Weber

Privet Rossija



Julian Perrenoud
Redaktor

Das ist Russland

Der Mann mit dem rot-weiss bemalten Gesicht strahlt: «Ich habe gerade Sankt Petersburg gebucht!», ruft er in die Nacht hinaus. Wir stehen vor dem Stadion in Nischni Nowgorod, die Gruppenphase der Nati ist vorbei, unsere Fussballer sind eine Runde weiter. Einige Fans wie jener mit dem rot-weissen Gesicht werden das Team auch im Achtelfinal vor Ort unterstützen. Für uns aber ist die Reise bald zu Ende, denn unsere Ferientage, das Geld und auch die Energie sind alle.

Wir fahren mit dem Fanzug in vier Stunden zurück nach Moskau. In der Hauptstadt wimmelt es immer noch von Fussballfans aus aller Welt – vor allem aus Südamerika. Wir treffen auch auf zwei deutsche Fans, die eigens für die K.-o.-Phase ihres Teams angereist sind. Nun müssen sie sich halt Spiele anderer Mannschaften anschauen.

Für uns haben die Reisetage einen eigenen Rhythmus entwickelt: Hotel auschecken, neue Unterkunft einchecken, Mittagessen, Fussball irgendwo in einer Beiz oder einem Public Viewing schauen, herumlaufen, etwas essen, wieder Fussball schauen. Ein paar Sehenswürdigkeiten wollen wir uns aber noch ansehen, etwa den Kreml. Doch die Warteschlange im nahen Park beim Ticketschalter ist derart lang, dass wir kurzum kehrtmachen.

Unsere Bleibe liegt in der Nähe des Bahnhofs, von wo auch am nächsten Morgen der Flughafenexpress fährt. Es ist eine dieser typischen Unterkünfte hier, an die ich mich wohl nie gewöhnen werde. Der Eingang liegt irgendwo unscheinbar um die Ecke oder in einem Hinterhof. Das Treppenhaus ist alt, die Luft abgestanden. An der Réception, die nicht auf den ersten Blick als solche zu erkennen ist, sitzt eine alte Frau, die weder Englisch spricht noch ein Lächeln besitzt. Die Zimmer spartanisch, die Kissen zu dick, die Betten zu weich.

Wir entscheiden uns, so viel Zeit wie nur möglich draussen zu verbringen. Zuerst landen wir wieder in einem Pub, danach in einem Gartenrestaurant. Wir treffen auf Russen, einen kolumbianischen Fan, mehrere Mexikaner und bleiben bis in die frühen Morgenstunden sitzen.

Dunkel bleibt es hier nachts im Sommer nur kurz. Und da der Morgen schon wieder heranzieht, entscheiden wir uns, nicht mehr schlafen zu gehen. Um sechs Uhr kaufen wir etwas zu essen in einem Supermarkt und machen uns dann übermüdet auf den Weg zum Flughafen. Moskau hat sich bis dahin gar nie richtig schlafen gelegt. Auch das ist Russland.

Julian Perrenoud reiste mit drei anderen Langenthalern an der Fussball-Weltmeisterschaft in Russland der Schweizer Nati hinterher. Nun ist er wieder zurückgekehrt. Es ist dies der letzte Teil der Serie. langenthalertagblatt@bernerzeitung.ch

In Kürze

WYSSACHEN

Keine Mängel

Das Regierungstatthalteramt Oberaargau hat die Verwaltung der Gemeinde Wyssachen überprüft. Wie die Gemeinde mitteilt, seien keine Mängel festgestellt worden. Die Verwaltung hinterlasse einen guten Eindruck. pd

MADISWIL

Unterhaltsarbeiten

Die Gemeinde konnte Räumlichkeiten im Schulhaus Homatt vermieten. Dadurch dulden kleinere Unterhaltsarbeiten keinen Aufschub mehr. Deshalb bewilligte der Gemeinderat einen Kredit von 5000 Franken. pd

Ein Fest für das Bedli

ROHRBACHGRABEN «Gemütliches Beisammensein, Spass haben und etwas Geld in der Kasse, um den Unterhalt des «Bedli» zu finanzieren»: Das ist gemäss der Einladung jeweils der Zweck des Poolfestes in Rohrbachgraben. Am vergangenen Freitagabend war es wieder so weit, und das Wetter spielte mit. Doch nicht nur im Wasser des 1971 mit dem Schulhaus gebauten Schwimmbades wird im Rohrbachgraben Sport getrieben. In den Anlass integriert ist jeweils der Brätliabend der einheimischen Fussballgruppe mit dem Match jung gegen alt. Dieses Jahr füllten sie perfekt die Lücke zwischen den Gruppenspielen und den Achtelfinals an der Weltmeisterschaft in Russland. jr



Am Poolfest konnten Kinder unter Anleitung eines Tauchers das Schwimmbaden erkunden.

Foto: Daniel Fuchs